

## Projekte der FHH im Bereich der ALKOHOLPRÄVENTION

**01 Plakatkampagne** um auf die neue Internetseite der Landesstelle hinzuweisen.  
Auf der Internetseite gibt es einen Selbsttest und auch Selbsthilfeprogramme (Start  
Dezember 2005)



# FREI VOM BIER

[www.massvoll.HAMBURG.DE](http://www.massvoll.HAMBURG.DE)



#### Ausgangslage:

Das mittlere Alter der über 4.000 vom Hamburger Suchthilfesystem erreichten Personen liegt bei 43,7 Jahren (BADO 2004). Dem ist in der Regel eine lange Suchtkarriere vorausgegangen. Vielfach führt erst der drohende Verlust der Arbeit, Beziehung oder gesundheitliche Folgen dazu, dass sich die Betroffenen an eine Beratungsstelle wenden.

#### Kurzbeschreibung:

Mit Plakaten, Anzeigen und Info-Cards soll auf das Hamburger „Suchtportal“ im Internet aufmerksam gemacht werden.

#### Kommunikationsziel:

Sensibilisierung dafür, dass Alkohol nicht nur Genussmittel ist  
Selbstbewusster und kontrollierter Umgang mit Alkohol  
Genussreiches Trinkverhalten versus Kontrollverlust

#### Kommunikationsinhalte:

Jeweils für die verschiedenen Zielgruppen ansprechende Eye-catcher, die zum „Klick“ auf das Hamburger „Suchtportal“ animieren sollen. Hier sind bewusst die Begriffe wie Sucht, Drogen nicht verwendet worden.

#### Kernzielgruppe:

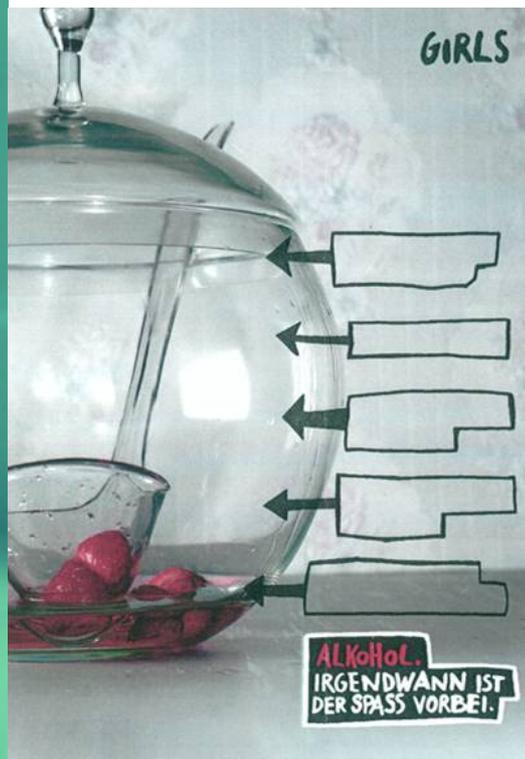
Menschen im Alter von ca. 20 bis 60 Jahren

#### Zielsetzung:

Die Kampagne soll die Menschen zum Nachdenken bewegen, die noch kein erkennbares Problem durch erhöhten Alkoholkonsum haben. Sie sollen animiert werden auf der Internetseite einen Selbsttest zu machen und ggf. frühzeitig Kontakt mit dem Hilfesystem aufnehmen. Auf dem Internetportal wird ab 2006 auch ein Internetgestütztes Beratungsangebot installiert sein.

**02 Kampagne**  
**„Alkohol. Irgendwann ist der Spaß vorbei.“**  
 1999 bis 2009





Langfristig angelegte, in unregelmäßigen Abständen aktualisierte und neu aufgelegte Kampagne der FHH

Ausgangslage:

Bundesweit konsumieren 9,3 Millionen Menschen in riskanter, missbräuchlicher oder abhängiger Weise Alkohol, 40.000 sterben jährlich an den Folgen. In Hamburg zeigte in 1999 bereits jeder fünfte Junge und jedes zehnte Mädchen zwischen 15 und 17 Jahren einen riskanten Umgang mit Alkohol. Ein Drittel der 15- bis 17-Jährigen und die Hälfte der 18- bis 25-Jährigen fanden Partys ohne Alkohol langweilig. Der Anteil der Mädchen, die bedenklich starken Alkoholkonsum zeigten, lag höher als der der Jungen.

Alkoholkonsum ist in vielfacher Hinsicht (Menge, Intensität, Sorte) geschlechtsspezifisch.

Kurzbeschreibung:

Mit Plakaten, Kinospots, Anzeigen, Info-Cards und vielen Aktionen vor Ort wird Jungen und Mädchen Lust auf ein Leben mit Alkohol in Maßen gemacht.

Kommunikationsziel:

Sensibilisierung dafür, dass Alkohol eine Droge ist  
Selbstbewusster und kontrollierter Umgang mit Alkohol  
Erhöhte Risikokompetenz  
Genussreiches Trinkverhalten

Kommunikationsinhalte:

Gründe für Mädchen und für Jungen, gewisse Konsummengen nicht zu überschreiten

Kernzielgruppe:

Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 19 Jahren

Zielsetzung:

Die Kampagne soll die Jugendlichen zum Nachdenken, im günstigsten Fall zum Umdenken veranlassen.

1. Grundlagen der Kampagne

- 6 Grundmotive 1999
  - o 2 Mädchenmotive
  - o 2 Jungenmotive
  - o 1 neutrales Motiv
  - o 1 hamburgspezifisches Motiv
- 1 Zusatzmotiv 2003
  - o Alcopop-Motiv

Planung 2006:

- Entwicklung zweiter Zusatzmotive (m/w)

## 2. Umsetzung

- A2- Plakate
- Edgar-Cards (Vorderseite: Motiv/Rückseite: frei)  
Planung 2006:
  - o Neuauflage je eines Mädchen/Jungenmotivs
- Info-Cards (Vorderseite: Motiv/Rückseite: geschlechtsspez. Informationen)  
Planung 2006:
  - o Neuauflage je eines Mädchen/Jungenmotivs
- Workshop-Cards  
Planung 2006:
  - o Neuauflage (Vorderseite: Motiv mit Leerflächen für eigene Textideen/Rückseite: geschlechtsspez. Informationen)
- Internetangebot zur Kampagne
  - o Beschreibung/Motive
  - o Maßnahmen-/Angebotskatalog
  - o Wettbewerbsbeiträge m/w
  - o Ergebnisse der Internetworkshops für Jungen und Mädchen
  - o (Kino-)Spot (Download im Internet)
  - o Forum Alkohol

### **Planung 2006:**

- Relaunch des Forums

## **03 Dauerangebote / Materialien**

### **festen Materialien und Projektangebote zum Thema Alkohol des Büro für Suchtprävention**

- **Trinkende Kids.** HAG in Kooperation mit BBS, BWG, HAG, BfS (2002)
- **Alkohol. Irgendwann ist genug.** Dokumentation der Fachtagung
- **Alkohol-Fernsehen-Jugendliche.** Programmanalyse und medienpädagogische Praxisobjekte Hamburgische Anstalt für neue Medien, BZgA
- **Alkohol-Fernsehen-Jugendliche.** Projektdokumentation / Videofilm(2002)
- **Sixpack** (siehe auch Wettbewerb vorbildliche Strategien der Suchtprävention)
  - o Projektangebot mit verschiedenen Bausteinen
    - Für Jugendliche
    - für LehrerInnen, PädagogInnen und andere MultiplikatorInnen
    - für Eltern
    - Fortbildung Alkohol-Jugendliche-Fernsehen
    - Materialien und Ausstellung aus der Kampagne „Alkohol. Irgendwann ist der Spaß vorbei“
- Fotoausstellung „Ich finde Alkohol...“

(Ansprechpartner Mike Große Loheide, Büro für Suchtprävention)

## **04 Aktion Alkohol / Jugendschutz**

Start 2005/2006

Gemeinsame Aktion des Büros für Suchtprävention, der BWG, des BSF, der Polizei und der sieben Bezirke der FHH (Gesundheitsamt/Verbraucherschutzamt) zur gezielten Ansprache der aller Abgabestellen von Alkohol (Einzelhandel, Tankstellen, Kioske etc.) mit dem Ziel, über das Jugendschutzgesetz sowie die möglichen Folgen von Verstößen gegen dieses Gesetz (Bußgelder) zu informieren und an die gesamtgesellschaftliche Verantwortung gegenüber Kinder und Jugendlichen im Hinblick auf deren Gefährdung durch Alkohol zu erinnern.

- AG Jugendschutz unter Moderation des BfS
- Versand über alle Bezirke an alle lokalen Abgabestellen...
  - eines abgestimmten Schreibens an den Handel
  - des Flyers „Wir halten uns dran“ der Kampagne des Bundesministeriums für ....
  - des Aufklebers „Alles klar?“ der FHH Hamburg und des Büros für Suchtprävention der HLS mit praktischen Hinweisen für KundInnen und Personal zum Thema Jugendschutz und Alkohol/Tabak.
- Aktionen
  - begleitend zu obiger Aktion
  - punktuell
  - regionalunter Einbeziehung des SOD, der Lebensmittelkontrolleure usw.
- Info-Veranstaltungen
  - begleitend zu obiger Aktion
  - punktuell
  - regionalin Kooperation mit den bezirklichen Akteuren und dem BSF
- Material
  - Flyer „Alles klar“

(Ansprechpartnerin: Gabi Dobusch Büro für Suchtprävention)

## **05 Alkoholkonsum und -missbrauch im Alter**

Informationsveranstaltung zum Thema im Rahmen des DHS-Schwerpunktthemas  
Alter und Sucht

Zielgruppe

- ◆ Ambulante und stationäre Altenpflegeeinrichtungen in Hamburg

Zeitraumen

- ◆ 4 Stunden

(Ansprechpartnerin: Angelika Nette, Büro für Suchtprävention)

## **06 Frühintervention und Prävention bei suchtmittelbedingten Auffälligkeiten am Arbeitsplatz**

1) Regelmäßige Seminarangebote für Hamburger Unternehmen und Betriebe

Zielgruppe

- ◆ Führungskräfte

Ziel :

- ◆ Sensibilisierung für alkoholbedingte Auffälligkeiten
- ◆ Befähigung zur frühzeitigen und angemessenen Intervention am Arbeitsplatz

Zeitraumen

- ◆ 1 Tag

2) Regelmäßige Fachveranstaltungen für betriebliche Sozial- und  
SuchtberaterInnen, Betriebs- und Personalräte aus Hamburger Unternehmen

Zeitraumen:

- ◆ 2 Stunden bis 3 Stunden

(Ansprechpartnerin: A. Nette)

Alkohol und Drogen im Arbeitsalltag

Zielgruppe:

- ◆ Auszubildende

Ziel:

- ◆ Sensibilisierung für riskante Konsummuster
- ◆ Zusammenhänge zwischen Arbeitssicherheit und Alkohol- und Drogenkonsum verdeutlichen
- ◆ Präventive Ressourcen herausarbeiten und für die Umsetzung im Arbeitsalltag befähigen

Zeitraumen

- ◆ 1 Tag

(Ansprechpartnerin: Angelika Nette, Büro für Suchtprävention)

## **07 Mobil? Aber sicher!**

Peer-Projekt an Fahrschulen und unterstützende Kampagne mit Verbänden, Behörden/Polizei zu Alkohol am Steuer

(Ansprechpartner: M. Große-Loheide Büro für Suchtprävention)

## **08 Herkunft – Ankunft – Zukunft**

### **Ausgangslage:**

Weit mehr als 300.000 Menschen, knapp 20% der Hamburger Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund. Fragen der Integration stellen sich somit auch für die Suchtprävention und Suchthilfe.

Zielsetzung:

- Interkulturelle Öffnung der Einrichtungen und Angebote
- Stärkung von Selbsthilfegruppen unter Migranten
- Kulturelle und Informations-Veranstaltungen
- Fortbildung der „Keypersons“

Bei der Interkulturellen Keypersons-Schulung, liegt der Schwerpunkt auf der Suchtprävention am Beispiel „Alkohol“. Das Thema soll in die entsprechenden Communities transportiert werden.

(Ansprechpartner: M. Große-Loheide Büro für Suchtprävention)

## **09 Sport – Fußball und Alkohol**

Im Zuge der Aktion „Hamburger Fußball-Verband vor Ort“ werden Fortbildungsbausteine und Materialien für Betreuer und Trainer im Kinder- und Jugendbereich zum Stichwort „Alkohol“ angefertigt (Erste Kooperationsvereinbarungen wurden im Herbst 2005 getroffen der Start ist 2006)

(Ansprechpartner: M. Große-Loheide Büro für Suchtprävention)

## **10 connect**

Ausgangslage

Die Anzahl von Kindern aus suchtbelasteten Familien in Hamburg ist hoch (Bado 2001: Eltern von ca. 4000 Kindern in ambulanter Behandlung) die Belastungen und Entwicklungseinschränkungen sind vielfältig Es besteht ein Verbesserungsbedarf für Hilfemöglichkeiten und Akteure: Sucht als Hintergrund von Verhaltensauffälligkeiten wird häufig nicht erkannt oder angemessen

berücksichtigt und es besteht Unsicherheit darüber, wie das Thema angesprochen werden soll.

Es besteht Verbesserungsbedarf für Hilfemöglichkeiten und Strukturen: die Hilfeangebote werden wenig koordiniert, die Zuständigkeits- schranken sind oft hinderlich für effektive Hilfeleistung und Förderungs- möglichkeiten durch Kita und Schule werden wenig genutzt.

Ziele des Modellprojekts:

Kooperation der Bereiche Suchthilfe, Jugendhilfe, Geburtshilfe und allgemeine medizinische Versorgung, Kita, Schule, Freizeiteinrichtungen im Stadtteil (Sozialraum)

Situation der Kinder ressourcenorientiert verbessern: Fortbildung, Fachgespräche, Praxisberatung für die Fachkräfte rund um das Kind und die suchtblastete Familie sowie Entwicklung von dauerhaften Strukturen für Kooperation und Vernetzung.

Die Zielgruppen:

Kinder aus suchtblasteten Familien (legale und illegale Suchtmittel)  
Eltern mit Suchtblastung  
Fachkräfte und MultiplikatorInnen aus den Kooperationsbereichen.

Umsetzung:

Entwicklung und Operationalisierung einer Projektkonzeption

Tagung April 2003: "...und wer hilft den Kindern" (Kooperationsprojekte aus anderen Bundesländern)

Kommunikation des Projektes in der Region

Bedarfserhebung in der Region

Auftaktveranstaltung in der Region: 19.09.2003

Abschlussveranstaltung in der Region: 24.08.2005 (PDF-Datei)

Entwicklung einer verbindlichen, nachhaltigen Kooperationsstruktur: Durchführung von Workshops zur Entwicklung eines Netzwerks auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung, Aufbau einer fallbezogenen kollegialen Beratung, Einbeziehung der Kompetenzen der unterschiedlichen Hilfebereiche  
Durchführung von Fortbildungs- maßnahmen, Fachgesprächen und Praxisberatung.

Evaluation

Prozessbegleitende Überprüfung der Qualität der Versorgung von Kindern aus suchtblasteten Familien sowie der hierfür vorhandenen Strukturen: Ergebnisse und Kurzbericht zu den qualitativen Interviews liegt vor

Umsetzung

Gesamtkoordination: Büro für Suchtprävention, Irene Ehmke, Telefon: (040) 284 99 18 - 16

Fachlicher Beirat

Regionale Koordination: Vereinigung Pestalozzi e.V.. Telefon: (040) 399 03 544 und  
und (040) 800 50 326

## **11 Alkohol und Gender**

Workshops und Vorträge

Zielgruppe: Fachkräfte der Suchtprävention

Ziel:

Sensibilisierung für Genderaspekte im Zusammenhang mit Alkohol (-mustern, -  
konsum, -missbrauch)

(Ansprechpartnerin: G. Dobusch)

## **12 „ Ob ich ein Alkoholproblem habe? Weiß ich nicht, mal sehen....“**

Flyer der DHS zum „Selbsttest“ mit Hinweis auf das Hilfesystem

Verantwortlich BWG **Hamburer** **A**rbeitgemeinschaft für **G**esundheitsförderung (HAG)